Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 37 (1921)

Heft: 16

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel in Holz und Baumaterialien im 1.

Quartal 1921

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581244

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bessen Gewährung nachgesucht wird, ist der Zuschuß des Kantons zu den übrigen Bauten.

Neubauten in Bafel. Aus der Bauperiode der letten Monate sind an Neubauten folgende Wohnhäuser zu nennen: Am Schorenweg sind zwei Dreifamilien-häuser erst kürzlich bezogen worden, dazu sind noch zwei Doppelwohnhäuser, sowie zwei Einfamilienhäuser zu verzeichnen. Elf Einfamilienhäuser befinden sich an der Bergalingerstraße, weitere 19 zweistöckige Dreifamilienhäuser sind ebendort noch im Aufbau begriffen und sind zum großen Teil schon bis zum ersten Stockwerk gediehen. Un der Schwarzwaldallee präsentieren sich drei Einfamilienhäuser. An der Grenzacherstraße, Ecte Bergalingerstraße baut der A. C. B. demnächst eine Liegen= schaft für Verkaufsmagazine und Wohnungen. Un der Ecke Schwarzwaldallee entsteht in Bälde ein Wirtschaftsbau. Kon sieben an der Grenzacherstraße bereits fertigen Einfamilienhäusern ift eines bewohnt. Entstanden find an der Alemannengasse acht Einfamilienhäuser, gegenwärtig wird vom Stachelrain aus der Durchbruch und die Erstellung der verlängerten Straße vorgenommen. Eine zweistöckige hubsche Billa ift noch am Schaffhauserrheinweg zu erwähnen.

In Großbasel beginnt die Aufzählung mit einem großen Geschäfts- und Wohnhausbau an der Eisengasse. Im Wasenboden präsentieren sich wieder 28 hübsche Einfamilienhäuschen, an der Thannerstraße deren fünf, und an der Lenzgaffe zwei. Während an der Bentenstraße sechs Wohnhäuser zu nennen sind, kommen an der Schalerstraße drei weitere Einfamilienhäuser unter Dach. Im "Langen Lohn" an der Rigistraße sind von neuem wieder 21 Einfamilienhäuser entstanden, der Morgartenring weift 10 Wohnhäuser auf. Auf der außern Schützenmatte find an der Militärstraße 10, am Briftenweg 18, am Laupenring 19 Wohnhäuser zu verzeichnen. An der Reiterstraße befinden sich fünf Einfamilienhäuser, an der Oberalpstraße 12 Ein- und Mehrfamilienhäuser, und an der Kriegerstraße vier Wohnhäuser. Bier Ginfamilienhäuser sind an der Grellingerstraße erstellt worden, zwei weitere Einfamilienhäuser präsentieren sich an der Engelgaffe. Die Wohnhäufer ber Baster Strafenbahnen am Walkeweg haben sich wieder um vier Neubauten vermehrt. Ein großes Wohn- und Geschäftshaus ift an der Dornacherstraße zu erwähnen. Die Monchsberger= straße hat fünf neue teils schon bewohnte Einfamilien= häuser aufzuweisen, und die Fürstensteinerstraße deren Zwei Wohnhäuser befinden sich am Thiersteinerrain, sowie zwei weitere Einfamilienhäuser an der Amselstraße. Um Schlusse der Aufzählung sind noch zu erwähnen 18 Wohnhäufer an der Birkstraße und am Lehenmattweg.

Außerdem sind mehrere große Fabrit- und Magazinbauten im Bau entstanden. Der größte Teil der neuen Liegenschaften wird sofort oder per Oktoberansang zum bewohnen beziehbar, jedoch ist die gegenwärtige Rauflust für neue Wohnhäuser eine äußerst flaue. Umbauten zu Wohn- oder Geschäftszwecken werden vorgenommen an den Liegenschaften: Kaufhausgaffe 7, Freieftraße 63, Gerbergaffe 16, Spiegelgaffe 2, und Spalenberg 41.

Museumsbauten in Schaffhausen. Der Stadtrat hat einen Antrag entgegengenommen, wonach mit dem Bau des neuen Museums bezw. mit dem Umbau eines Teils des ehemaligen Klofters Allerheiligen in möglichfter Balde begonnen werden foll. Die zum Umbau nötigen Gelber find zu einem großen Teil beifammen. Auch bie Blane für den Umbau find erstellt.

Der Bau des neuen Schulhauses in Wallenstadt schreitet rasch vorwärts. Schon ist der Dachstuhl aufgerichtet und fann in diefen Tagen die Gindachung vollzogen werden. Für den Innenbau ift also noch reich-

lich Zeit vorhanden. Das Schulhaus wird im Frühling

Neues Postgebäude in Baden. Die Berhandlungen zwecks Erstellung eines neuen Postgebäudes in Baden sollen wieder aufgenommen werden. Der Chef des Eisenbahn- und Postdepartements, Herr Bundesrat Dr. Haab, hat auf den 18. Juli nächsthin einer Delegation des Gemeinderates Baden in Sachen eines Postneubaues in Baden eine Audienz bewilligt.

Das Schloß Schartenfels, ein Wahrzeichen der Stadt Baden, soll architektonisch restauriert werden; dabei ist auch die Wiederaufrichtung des vor Jahren

leider niedergelegten Turmes vorgesehen.

Der schweizerische Außenhandel in Holz und Banmaterialien

im I. Quartal 1921.

(Rorrespondenz.)

Der katastrophale Zusammenbruch des schweizerischen Außenhandels, vorab des Exportes, kommt in den Ziffern der Aus- und Einfuhr im I. Quartal 1921 mit erschütternder Realität zum Ausdruck. Während das I. Quartal 1920 noch einen Export von 2,059,945 Doppelzentner mit einem Wert von 866,4 Mill. Fr. verzeichnete, sanken diese Ziffern in der Betriebszeit auf 1,107,122 q und 495,8 Mill. Fr. Dem Werte nach betrug die Ausfuhr nur noch 57% der Borjahrssumme, dem Gewichte nach gar nur noch 54%. Wir ersehen also hieraus, daß es nicht so sehr Preisermäßigungen sind, welche die geringern Ausfuhrwerte verursacht haben, als vielmehr ein Zusammenbruch des Exportes. Aber auch die Einfuhr ist ftark zurückgegangen, wenn auch bei weitem nicht im Berhältnis der Ausfuhr. Die Berichtszeit verzeichnet noch einen Import von 10,350,724 Doppelzentner mit einem Wert von 782,6 Mill. Fr., gegenüber einem vorjährigen Gewicht von 11,497,676 q und 1,043 Milliarden Franken. Der Einfuhrwert erreicht somit noch 75% der Summe aus der Parallelzeit des Vorjahrs, das Einfuhrgewicht dagegen noch 90%. Wir stellen diese wichtigen Ziffern in einer kleinen Tabelle übersichtlich dar: Einfuhrgewicht im I. Quartal 1921 = 90% des vorj. Quantums Ausfuhrgewicht " I. " Einfuhrwert " I. " Ausfuhrwert " I. " 1921 = 50% bes obty 1921 = 54% " " 1921 = 75% " " 1921 = 57% " " "

Bu unserer speziellen Aufgabe übergehend, verzeichnen wir zunächst die Resultate des Außenhandels in Solz. Die Ausfuhr sank von 609,455 auf 151,743 Doppelzentner und der Exportwert reduzierte sich gleichzeitig von 19,102 auf 4,383 Mill. Fr. Die Einfuhr dagegen reduzierte sich von 1,201,260 auf 901,508 q und dem Werte nach von 20,19 auf 13,64 Mill. Fr. Im Einzelnen ist über die verschiedenen Kategorien

des ausgedehnten Begriffes "Holz" folgendes zu sagen: 1. Laubbrennholz. Die Einsuhr sank gewichts-mäßig von 505,100 auf 390,341 Doppelzentner, während sich der verschwindend geringe Export um ein Zu-fallsquantum leicht erhöhte. Der Import von Laub-brennholz deckt zur Hauptsache Frankreich mit 90 % der Gesamteinfuhr, während sich der Rest auf Deutschland und die Tschechoslowakei verteilt.

2. Nadelbrennholz. Auch hier ift Frankreich mit ca. 80% der Gesamteinfuhr Hauptlieferant; das Importgewicht ging jedoch auch hier zurück, und zwar von 87,271 auf 64,460 Doppelzentner.

3. Torfeinfuhr. Es wird niemand überraschen, zu vernehmen, daß die Torfeinfuhr nunmehr fast versichwunden ist, nachdem der nicht an den Mann zu brin-



Ruppert, Singer & Cie.

Aktiengesellschaft

Celephon: Selnau 717 Zürich Kanzleistrasse Nr. 57

2972/2

Billigste Bezugsquelle für:

Fensterglas Rohglas Drahtglas

belegt Spiegelglas unbelegt

Alle Sorten Spezialgläser weiss und farbig.

gende inländische Torf nur noch zu Schleuderpreisen verkauft werden kann, aber à tout prix verkauft wird, um der Lager loß zu werden. So ist denn nur noch ein Import von hauptsächlich holländischem Torf von 13,072 Doppelzentner zu verzeichnen, nachdem die Parallelzeit des Vorjahres noch über 200,000 q erbrachte.

4. Holzkohlen. Auch hier ging die Einfuhr gewaltig zurück, was angesichts der Lage auf dem allgemeinen Kohlenmarkt und der Industriekrise nicht überrascht. Es wurden noch 20,188 Doppelzentner importiert gegen 115,000 q in der nämlichen Zeit des Vorjahres. Fast die ganze Einsuhr stammt aus Deutschland und der

Tschechoslowakei.

5. Rohes Mutholz. Hier erreicht das Einfuhrzewicht 145,600 Doppelzentner, gegen 47,400 q im Borsiahr. Der Wert erhöhte sich demzusolge von 552,000 auf 1,44 Mill. Fr. Weniger erfreulich sieht es beim Export aus, der mit 24,600 Doppelzentner nur wenig über dem Resultat des Vorjahres steht. Infolge des allsgemeinen Preisrückganges sank der Aussuhrwert von 290,000 auf 229,000 Fr. Die Einsuhr stammt hauptlächlich aus Deutschland und Frankreich, während sich der Export vorwiegend nach Italien, Deutschland und Frankreich richtet.

6. **Beschlagenes Bauholz.** In der Einfuhr verseichnen wir eine Zunahme von 1147 auf 3944 Doppelsentner, wogegen die Aussuhr von 4483 auf 6567 glieg. Dort hob sich der Wert von 21,000 auf 64,000 Fr., hier sank er von 108,000 auf 97,000 Fr. Die Einsuhr wird ganz ausschließlich von Deutschland gedeckt, während sich der Export nach Holland, Frankreich und Italien

richtet.

7. Laubholzbretter. Bon 32,400 Doppelzentner anno 1920, stieg das Einfuhrgewicht auf 66,300 q, wäh-

rend sich die Aussuhr von 936,000 auf 1,44 Millionen hob. Der Export von schweizerischen Laubholzbrettern ist infolge der Balutaverhältnisse vollständig zusammenzebrochen. Er erreichte nur noch 1621 Doppelzentner, gegen 7795 q in der Parallelzeit des Vorjahres. Der Exportwert sank denn auch von 155 auf 36,000 Fr. Beim Import dominieren mit 55% die deutschen Lieferungen, während die Tschechoslowakei ca. 20, Frankreich und Serbien je ca. 10% unserer Einsuhr decken. Was vom Export noch übrig blieb, richtete sich nach Franksich und Istalian

reich und Italien.

8. **27adelholzbretter. Die "pièce de résistance" des schweizerischen Außenhandels in Holz hat ihren gänzlichen Zusammenbruch im Export nun vollzogen. Das Aussuhrgewicht sank von 461,700 auf nur noch 92,100 Doppelzentner, der Aussuhrwert reduzierte sich dementsprechend von 11,12 auf nur noch 1,92 Mill. Fr. Anders sieht es bei der Einsuhr aus. Hier steht das diesiährige Importquantum mit 144,800 Doppelzentner nur um ca. 8000 q unter dem Resultat des Vorjahres und dementsprechend verzeichnen wir auch noch einen Einsuhrwert von 2,94 Mill. Fr. gegen 3,27 Millionen anno 1920. An der Einsuhr partizipierten im I. Quartal 1921 Deutschland mit 66%, Osterreich mit 18, die Tschechossowafei mit 7, die Vereinigten Staaten und Frankreich mit je 4% des Totalimportes. Der traurige Rest unseres Exportes richtete sich sast ausschließlich nach Frankreich.

9. **Bauschveinereiwaren.** In der Einsuhr hat sich das Gewicht von 1063 auf 1937 Doppelzentner geshoben, was einer Zunahme des Einsuhrwertes von 112,000 auf 143,000 Fr. rief. Hauptlieferant ist auch hier Deutschland, und zwar mit ca. 70 % unseres Gestamtimportes. Auch hier ist der Export katastrophal

zusammengebrochen. Einem vorsährigen Ausfuhrgewicht von 9814 Doppelzentner stehen nunmehr nur noch 2581 g gegenüber, was auch den Exportwert von 878,000 auf nur noch 183,000 Fr. reduzierte. Das geringfügige überbleibsel der Aussuhr wird immer noch fast ausschließlich

von Frankreich abgenommen.

10. Die Möbelinduftrie. Im ersten Bierteljahr 1921 wurden 4833 Doppelzentner Möbel importiert, gegen 7176 q in der Parallelzeit des Borjahres. Dem entspricht auch der Rückgang in den Importwerten, die mit noch 1,60 Mill. Fr. ausgewiesen sind, gegen 2,45 Mill. in der Bergleichszeit 1920. Der Exportwert ist auch hier zusammengebrochen, und zwar von 4575 Doppelzentner auf nur noch 559 q, womit das Aussuhrgewicht noch knapp 11% des vorjährigen Quantums erreichte. Der Aussuhrwert dagegen reduzierte sich gleichzeitig von 1471 auf 0,24 Mill. Fr. Die Einsuhr ist hauptsächlich deutscher Provenienz, die Aussuhr dagegen richtet sich vorwiegend nach Frankreich und England.

Die Gruppe der mineralischen Bauftoffe.

1. Kies und Sand haben ihr Einfuhrgewicht von 370,000 auf 484,000 Doppelzentner erhöht, womit der Importwert eine Zunahme von 275,000 auf 285,000 Fr. erfuhr. Der Exportwert hob sich hier von 17,300 auf 39,200 q. Der Import stammt ungefähr zu gleichen Teilen aus Österreich, Deutschland und Frankreich, während sich der Export fast ausschließlich nach Italien richtete.

2. Töpferton und Cehm. Die Einfuhr sank hier gewichtsmäßig von rund 100,000 auf 57,800 Doppelzentner, wogegen der Einfuhrwert sich gleichzeitig von 792,000 auf 318,000 Fr. reduzierte. Der Export ist wie disanhin verschwindend geblieben. Der Import stammt zu rund 70% der Totaleinsuhr aus Frankreich, während fast der ganze Rest von Deutschland gedeckt wird.

3. Gebrannter und gemahlener Gips. Hier erhöhte sich der Import von 5077 auf 5562 Doppelzentner, der Wert dagegen von 47,000 auf 52,000 Fr. Einen vollständigen Zusammendruch ersuhr auch hier der Export, dessen Gewicht noch mit 819 Doppelzentner siguriert, gegen 13,300 in der Parallelzeit des Vorjahres. Belgien und Frankreich waren disher stets die Hauptadnehmer; heute ist dieser pompöse Begriff hier nicht mehr am Plate, wo es sich um eine Aussuhr in der Höhe von nur noch wenigen Tausend Franken handelt.

4. Fetter und gemahlener Kalk. Die Einsuhr sank hier von 2387 auf 813 Doppelzentner, der Importmert demzufolge von 71,000 auf 33,000 Fr. Die Ausstuhr hat hier — ein weißer Rabe! — von 220 auf 700 Doppelzentner zugenommen, wobei bemerkt werden

E. BECK PIETERLEN bei Biel-Bienne 翻 Telephon Telegramm-Adresse: PAPPBECKPIETERLEN empfiehlt seine Fabrikate in: Isolierplatten, Isolierteppiche Korkplatten und sämtliche Ceer- und Asphalt - Produkte. Deckpapiere roh und imprägniert, in nur bester Qualität zu billigsten Preisen Carbolineum .. Falzbaupappen

fann, daß sich der Export zu 80% nach Frankreich und zu 10% nach Holland richtet.

5. Hydraulischer Kalk und Trasz. Hier ist wie von jeher nur der Export erwähnenswert, der nun allersdings auch empfindlich getroffen wurde. Einem vorjährigen Gewicht von 61,800 Doppelzentner stehen nun nur noch 27,300 q gegenüber, womit sich auch der Rückgang im Exportwert von 284,000 auf 91,000 Fr. erstärte.

6. Portlandzement. Beunruhigend ist hier nicht so sehr der Kückgang des Exportes — was heute nachsgerade als selbstverständlich erscheint — als viel mehr die enorm gestiegene Einstukr. Letztere erreichte ein Gewicht von 3863 q, gegen nur 500 g in der nämlichen Zeit des Vorjahres. Wenn dies auch sinanziell keine große Auswirkung mit sich brachte, so verdient die Erscheinung als Symptom alle Beachtung. Der Export sank von 220,000 auf 138,000 Doppelzentner, was eine Reduktion des Aussuhrwertes von 1938 auf 1241 Mill. Franken im Gesolge hatte. Heute ist nun Holland der Hauptabnehmer des schweizerischen Fortlandzementes, während Frankreich weit hinter ihm im 2. Rang steht. Diese beiden Länder partizipieren mit 70 resp. 25% an unserer Aussuhr.

Es ift ein unerfreuliches Bild, das sich da vor unsern Augen entrollt hat. Die Signatur des Tages lautet: Rückgang, teilweise Zusammenbruch des Exportes; vielssach verbunden mit einer Zunahme der Einsuhr. Und doch dürsen wir, so schwer die Krise sein mag, nicht verzweiseln. Aus den Opfern der gegenwärtigen Krise wird die Menschheit lernen müssen. Vielleicht schadet es dabei nichts, wenn man einen uralten Spruch hinter dem Osen hervorholt, der von vielen als altmodisch oder überslüssig belächelt wurde und teilweise heute noch wird. Dieser Spruch heißt: "Bete und arbeite." In der Zeit der bittern Not, die heute an manche ungewohnte Türe anstlopst, erhält dieser Spruch bei bisher verschlossenen Pforten Einlaß.

Bur Hilfsattion für Sent.

Wegen Mangels an Mitteln sollte kein lieblicher "Erker ungebaut und kein freundliches Ornament unsgemalt bleiben. Die neuen Gassen sollen erstehen in jener Schönheit, die den Wanderer entzückt." Mit diesen Worten hat R. Sonderegger in Nr. 895 der "N. Z. Z." Heimatschühler und Architekten aus den Büschen geklopft.

Wegen Mangels an Mitteln sollte kein lieblicher Erker ungebaut bleiben. Das ift gewiß die Ansicht vieler, die Jahr für Jahr nach dem schönen Graubunden wandern und sich von ganzem Herzen nicht nur über die monu-mentalen Landschaftsbilder, sondern ganz besonders über die urchige, bodenständige Kunst eines Volkes freuen, das zu allen Zeiten die Zuneigung wohl aller Eidgenoffen genießen konnte. In dieser Welt, in der Welt eines Giovanni Segantini, ist alles ein Begriff: Mensch, Landschaft und Wohnstätte, alles klingt so selbstverständlich, harmonisch und abgerundet ineinander, daß man nur mit einem scheuen Gefühl der Hochachtung die Täler und Höhen dieses gottbegnadeten Erdenfleckes durchwandert. Freilich, man streift auch Ortschaften, wo man einiger, schon genügend bekannter Menschenwerke wegen gerne die Sand vor die Augen halt, um den Genuß am Schönen nicht beeinträchtigen zu müffen; doch bleibt einem der Troft, daß jene Zeiten, die nicht allein in Graubunden unglückliche Bauten erftehen ließen, nun, wir hoffen für immer, überwunden sind, und daß wir heute in Bunden Kunftler wiffen, die wohl ohne unser Butun und unfern Beiftand Bache zu halten in der